

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Aetherblüten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

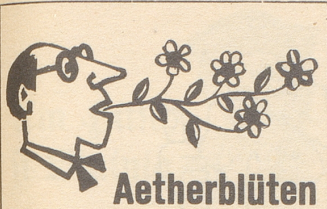
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



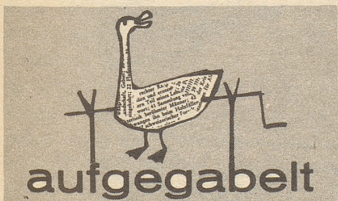
**Aetherblüten**  
 In der vom Studio Basel über-  
 tragenen öffentlichen Ausspra-  
 che «Die Schweiz im Urteil des  
 Auslandes erlauscht»: «Touristen  
 sind ein fragwürdiges Export-  
 produkt!» Ohohr

**Konsequenztraining**

Manchmal rächt sich die scheinbare  
 Konsequenz unseres (scheinbaren)  
 Denkens grauenhaft.  
 «Sauber kann man diese Brühe so-  
 wieso nicht mehr nennen!» denkt  
 der Schweizer, und schmeißt seinen  
 Dreck auch noch in den nächsten  
 Bach ... Boris

**Die Prozente**

In unserer Gemeinde wird ein  
 neues Schulhaus gebaut. In der Ab-  
 stimmung darüber melden sich meh-  
 rere Votanten. Die Gegner des Pro-  
 jektes beanstanden besonders die  
 hohen Gesteungskosten. Als letz-  
 ter Redner meldet sich der ausfüh-  
 rende Architekt und weist dabei  
 auf die ständig steigende Teuerung  
 im Baugewerbe hin. Er schließt sein  
 Votum mit den Worten: «So sehen  
 Sie, verehrte Stimmbürger, daß bei  
 der Bauerei in den letzten Jahren  
 alles teurer geworden ist, nur die  
 Prozente des Architekten sind sich  
 gleich geblieben.» HG



Die kaum zu bändigende Invasion  
 der Gartenzwerge in unseren Ta-  
 gen entspricht vielleicht einem un-  
 eingestandenen, weil nur schwer  
 umsetzbarem Ideal, das sich mög-  
 licherweise mit «Gartenlaube un-  
 term Atompilz» umschreiben ließe.

Literaturblatt (BN)

**Aber tüchtig**

Der gute Haberstroh war ein net-  
 ter Kollege, ein geschätzter Buch-  
 halter, ein ruhiger Junggeselle, bloß:  
 nie trug er ein sauberes Hemd. Die  
 Manschetten stets leicht angebräunt,  
 der Kragen beim Halskontakt  
 schmutzig, am Montag, am Mitt-  
 woch, am Freitag, im Sommer, im  
 Winter. «Nun erlaube mir doch die  
 Frage», wandte sich ein Bürokol-  
 lege endlich einmal an ihn. «Wer  
 trägt denn eigentlich deine Hem-  
 den, wenn sie gewaschen sind?» -r-

**Schicksal**

Gottfried Keller: Der Mensch rech-  
 net immer das, was ihm fehlt, dem  
 Schicksale doppelt so hoch an als  
 das, was er wirklich besitzt.

Jean Paul: Wenn man beim Stiche  
 der Biene oder des Schicksals nicht  
 stille hält, so reißt der Stachel ab  
 und bleibt zurück.

La Rochefoucauld: Keinen dünkt  
 das Schicksal so blind wie den, den  
 es nicht begünstigt.

Ludwig Börne: Wenn das Schicksal  
 ruft: Le jeu est fait, messieurs! -  
 so achten das die wenigsten; erst  
 wenn sie hören: Rien ne va plus!  
 bekommen sie Lust, aber zu spät.

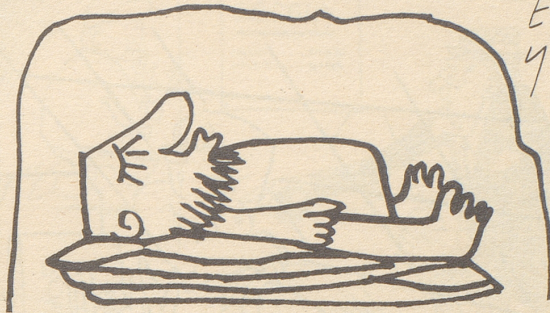
Trygve Lie: Das Schicksal der Welt  
 hängt heute in erster Linie von den  
 Staatsmännern ab, in zweiter Linie  
 von den Dolmetschern.

Arthur Schopenhauer: Was die  
 Leute gemeiniglich das Schicksal  
 nennen, sind meistens nur ihre ei-  
 genen dummen Streiche. -r-

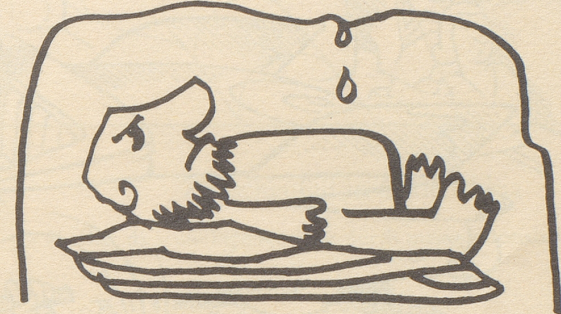
**Höfliche Verkehrserziehung**

In einer Innerschweizer Stadt bleibt  
 eine Dame mit ihrem Wagen vor  
 einem Lichtsignal lange stehen. Die  
 Lichter schalten um: rot - gelb -  
 grün und wieder gelb - rot. Da  
 kommt ein Polizist auf die Dame  
 zu und fragt sie: «Gfallid Ihre  
 üseri Farbe so guet, daß Sie nid  
 wend äwäg fahre?» Die höfliche  
 Frage wirkte mehr als ein Bußen-  
 zettel. cos.

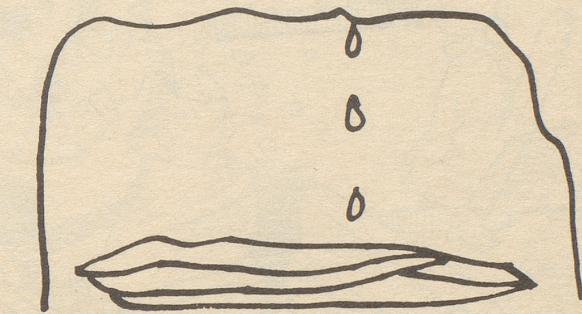
Edwin  
 Gabegger



①



②



③



④

Die Erfindung des Deckbettes  
 (31 612 v. Chr.)

**Nebelspalter**

Schweizerische humoristisch-satirische  
 Wochenschrift

**Inseraten-Aannahme:** Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, Oberrieden-Zürich, Telefon (051) 92 15 66; Künzler-Bachmann & Co., St. Gallen, Tel. (071) 22 85 88 (für die Ostschweiz); der Nebelspalter-Verlag in Rorschach, Tel. (071) 4 23 91; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. - **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteil 64 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteil Fr. 2.55. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 15.—, 12 Monate Fr. 28.—; Ausland: 3 Monate Fr. 11.—; 6 Monate Fr. 20.—; 12 Monate Fr. 38.—. Postcheck St. Gallen IX 326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 70 Rp. Copyright by E. Löpf-Benz, Rorschach. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.